



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 26. November 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pastor Harald Kufner
Wiesbaden

Burn out – Es ist genug

Burn out, das ist nicht nur eine moderne Managerkrankheit. Burn out – ausgebrannt sein – davon erzählt schon die Bibel.

Elia, ein Prophet, war ein solcher Mensch. Irgendwann konnte er nicht mehr. „Es ist genug! Es ist wirklich genug!“ hatte er gesagt.

Elia lebte vor rund zweitausendfünfhundert Jahren in Israel. Unerschrocken hatte er den Mund aufgemacht. Er hatte sich für die Sache Gottes eingesetzt. Es war ihm egal, ob er Kritikern auf die Füße trat. Er war ein Mann der Tat. Im Vertrauen auf Gott hatte er es mit vielen Gegnern aufgenommen. Und Elia war erfolgreich gewesen. Dennoch trachtete man ihm nach dem Leben.

Und nun ist er leer. Keine Kraft mehr. Kein Mut, kein Elan, kein Ziel. Nichts mehr, nur noch bittere Leere in ihm. Alles scheint dunkel. Und so liegt er mitten in der Wüste unter einem Ginsterstrauch und will nur noch eins: Sterben.

Da hilft kein „Kopf hoch!“, „alles halb so schlimm!“.

„Halt durch!“ „Wir schaffen das schon!“ – diese Worte mögen gut gemeint sein. Aber sie helfen nicht.

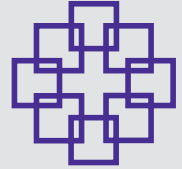
Die Bibel erzählt uns von einem langen Weg, den Gott dann mit Elia geht.

„Steh auf und iss!“ heißt die erste Station auf diesem Weg. Elia bekommt Wasser und Brot – nicht mehr! Mehr braucht der Mensch eigentlich auch nicht. Mehr ist vielleicht nicht einmal gut in dieser Situation. Es ist oft äußerst hilfreich, das Leben einmal auf die Grundbedürfnisse zurückzufahren. Das kann ein neuer Anfang sein.

Und dann wird Elia auf einen weiten Weg geschickt. Es ist nicht gleich wieder der Weg zurück in den Alltag. Elia bringt vielmehr großen Abstand zwischen sich und die jüngsten Ereignisse. Erst dadurch kommt er zur Ruhe und wirklich zur Besinnung.

„Was willst Du eigentlich?“ lautet Gottes Frage.

Und dann bricht es aus Elia heraus und er wirft Gott sozusagen seinen ganzen Frust



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 26. November 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pastor Harald Kufner
Wiesbaden

vor die Füße, seine Angst, seine Enttäuschung.

Auch das brauchen Menschen, dass sie einmal ihren ganzen Frust wirklich abladen können.

Das alles bereitet Elia vor für eine Begegnung mit Gott. Davon hatten die Menschen vor zweieinhalb Jahrtausenden ganz bestimmte Vorstellungen. Gott begegnet den Menschen im Sturm, im Erdbeben, im Feuer – so dachte man.

Und alles das erfährt Elia. Aber jedes Mal entdeckt er: Gott ist da nicht. Gott ist nicht so einfach zu fassen. Er ist anders, als Menschen sich das vorstellen. Dem schwach gewordenen Elia kommt Gott nun gerade nicht machtvoll daher.

Am Ende hört Elia ein leises Säuseln. Sanft, fast still. Und jetzt ist Gott da und Elia wird empfänglich für das, was Gott ihm sagen will. Noch einmal kann er seine ganze Enttäuschung los werden und dann öffnet Gott ihm eine neue Perspektive.

Dazu gehört, dass Elia einen jüngeren Mitarbeiter, einen Nachfolger bekommt. Er ist nicht mehr allein.

Gott hätte das alles doch ganz anders regeln können. Warum so ein langer Umweg? Manchmal sind scheinbare Umwege nötig, um das Ziel zu erreichen.

Elia fand den Weg zurück ins Leben. Dazu gehörte, dass er zur Ruhe fand, zu sich selbst und zu Gott.

Das geht nicht im Eilverfahren. So wie ein „burn out“ nicht plötzlich vom Himmel fällt, so gibt es da auch keinen schnellen Weg wieder heraus. Das lässt sich auch nicht mit Gewalt „über's Knie brechen“.

So hoffe ich, dass ich diese sanfte und geduldige Art Gottes erfahre. Und das nicht nur dann, wenn es gar nicht mehr anders geht.